

# Übertragung der leichten Leseübung

aus Heft 4/2018 „Die deutsche Schrift“

Vor der Geschwulst

Prayer Poem

Es gingen drei reine young frauen, sie  
wollten eine geschwulst u. krankheit  
beschauen; die eine sprach: Es ist Fleisch<sup>1</sup>;  
die andere sprach: Es ist nicht, die dritte sprach:  
Ist es denn nicht, so komm unser lieber  
Herr Jesus Krift; im namen der H. Drei =  
gesprochen

(Würm). Petrus u. Jesus fuhren aus  
gen Acker, ackerten 3 Furchen, ackerten  
auf 3 Würmer, der 1 war weiß, der andre  
schwarz, der dritte roth, da waren alle  
Würmer todt; im namen +++ (3 mal.  
St. Johannes Evangelium. Darnach  
Gott sei Dank. Küsse das Ev. sprechend.

[Seite 31]

Durch die Kraft des H. Evan. sollen zerstört u.  
vertrieben werden alle ungewitter, Gespenst,  
u. teuflische nachstellungen Amen. Schreib mit  
dem Daumen auf die stirn I.R.N.I<sup>2</sup> sprich:  
Jesus von Nazareth, ein König der Juden;

Dieser siegreiche titel Jesu Khrifti des Gekr-  
euzigten sei zwischen mir u. allen  
sichtbaren u. unsichtbaren feinden, das  
sie mir nicht zunahen, noch schaden  
können, weder an leib noch Seel. Amen.

- 1) Geschwulst, Entzündung
- 2) Richtig müßte es heißen: I.N.R.I (Iesus Nazarenus Rex Iudaeorum)

## Geschichtlicher Hintergrund

Das vorliegende Schriftstück wurde von Elisabeth Rose Steiger verfaßt, die 1883 im Alter von vier Jahren von Speyer nach Fort Wayne (Bundesstaat Indiana, USA) mit ihrer Familie ausgewandert ist. Der Inhalt stammt zum Teil aus dem Buch „Geistlicher Schild – ein Segen und Gebetbuch wider alle Gefahren des Lebens“, worin die Sprüche wortgetreu wiederzufinden sind.

Mit 13 Jahren mußte Elisabeth die Schule verlassen, um in einem Haushalt zu arbeiten. Nach ihrer Eheschließung war sie einfache Hausfrau und Bäuerin und ist 1962 in Fort Wayne gestorben. Warum Elisabeth diese Sprüche so wichtig waren, daß sie sie schriftlich festgehalten hat, ist ihr Geheimnis geblieben.

Das undatierte Papier wurde vermutlich vor dem Eintritt der USA in den ersten Weltkrieg – also zwischen 1900 und 1917 – geschrieben, mit dessen Beginn die Familie ihre deutsche Vergangenheit vertuschte. Dadurch ist Elisabeths Geschichte wohl stellvertretend für viele ausgewanderte deutschstämmige Familien aus diesem Zeitraum. Es hieß, sie habe ihren Kindern aufgetragen, niemandem zu sagen, daß sie deutscher Herkunft seien, sondern sich als Franzosen auszugeben. Das war nachvollziehbar, da ihr deutschsprachiger Mann aus dem Elsaß stammte. Damit war aber die deutsche Sprache innerhalb der Familie zum Aussterben verurteilt und bereits die Tochter war nicht mehr in der Lage, deutsche Aufzeichnungen wie diese von ihrer Mutter zu lesen. Erst ihr Urenkel Kris Kallmeyer erlernte wieder die deutsche Sprache, ist 2011 mit seiner Familie nach Deutschland gezogen und nun auch der deutschen Schreibschrift kundig.

Wieland Schumann und Kris Kallmeyer

# Übertragung der Schwierigen Leseübung

aus Heft 4/2018 „Die deutsche Schrift“

[Die Zahlen links kennzeichnen die betreffende Zeile]

1 Ich Johann Heinrich von Nostitz Herr auf  
2 Reichwalda, Quolsdorff, und Wunsche 2c Füge hirmit  
3 männiglich  
4 zu wieszen das vor mit erschünen Hannß George  
5 Tempel mit gehorsamer anzeige, wie das Er  
6 gesonnen were eine Löblich Kunst, oder Handtwerk  
7 |: mit Gott :| zu erlernen, daher Er seiner Ehe und  
8 ehrlichen Geburt  
9 Zeügnüß undt Kundschafft von Nöthen hätte, mich da-  
10 hero hier umb alles Fleißes gehorsamlich angelanget;  
11 Hirauf  
12 habe ich nun zur zeuge der Warheit meine verordnete  
13 Gerichten, als Richter, undt Schöppen alhier zu Quols-  
14 dorff, vor mich die-  
15 ser wegen erfordern Laßen, welche dann nach beschehener  
16 befragung bei Ihren Pflichten, damit Sie mir verwandt,  
17 an Eides  
18 Statt, bekennet, und auß gefaget, auch mit entblößten  
19 Häubtern, und aufgehobenen Füngern bekräftiget, das  
20 Ihnen  
21 Gott wiesend sei, wie ermelter Hannß George Tempel  
22 von seinen Vater Meister Hannß Tempel, seines  
23 Handwerks ein Glaser<sup>1</sup>, ein Exulant, aus dem König-  
24 reich Böhmeib, und seiner leiblichen Mutter Maria  
25 Tempeln gebohr-  
26 ne Stöckerinn, Adam Stöckers, gewesenen Bauers  
27 zum Mogen [S]tärnn<sup>2</sup> in Böhmeib see[lig]. hintern  
28 laßenen ältern Tochter

12 am 13 January, Anno Ein Tausend Sechs Hundert,  
13 und Zwey und siebenzigsten Jahres, alhier zu Quols-  
14 dorff, aus einen  
15 reinen Keuschen, und unbefleckten Ehebetze, Recht  
16 Echt, und Ehr[licher] Gutter Teufcher Art Ganz Frey,  
17 undt ohne eini-  
18 ge Servitut<sup>3</sup> Leibeigenschafft, undt Dienstbarkeit  
19 gezeuget, undt gebol[h]ren, [der]maßen dann deßen  
20 Tauff Zeigen Tobias  
21 Bürckner, Erb- undt Gerichts Scholze zu Trebus,  
22 George M[er]tzig, [Fuß] Knecht, oder Hoffe Voigt,  
23 zur Nieder  
24 Spree, und Ursula Seijdelinn, eines Gärtners Eheweib  
25 zur Spree, wie das Häncher Kirchen Buch mit mehrern  
26 außweisen würde gewesen wehren; Diesem nach habe  
27 bei sothanner Bewandnüs angesehen, ich  
28 auch eines jeden wohlart[lich] zu befördern, jederzeit  
29 geneigt, mit ertheilung verlangten Geburtß, Brieffes  
30 oder  
31 Testimonij<sup>4</sup> gebethener maßen zu statten kommen  
32 wollen; Undt ergethet hierauff, an alle, und jede weß  
33 Standes  
34 Sie sein mein respective<sup>5</sup> freundliches ersuchen, undt  
35 ansinnen, Sie wollen diesen allen Gott, undt vollen  
36 Glauben,  
37 undt mehr ermelten<sup>6</sup> Hannß George Tempel, sonder

Beschwer in Ehrliche Zünffte, auf undt annehmen,  
Ihme  
22 auch sonsten alle Gunst Gutzen, midt geneigten willen,  
23 undt mögliche Beförderung erweisen, dieses wirdt  
24 Er Dank bahrlichen Verschulden, und ich bin es umb  
25 einen jeden nach Standes gebühr zu erwiedern,  
26 iederzeit wil-  
27 ligst besließen; Zu mehrer Urkundt Habe ich diesen  
28 gebuhrts Brieff eigen händig unter geschrieben  
29 und mit meinen Ordlichen Insiel bekräftiget, unt wohl  
30 wieszend von mir gestellet; So geschehen  
31 in Quolsdorff den zwölfften November des Ein Tausend  
32 Sechs Hundert, und Ein, und Neunzigsten  
33 Jahres

Heinrich Von Nos[itz]

## Erläuterungen

- 1) Glasbläser, Glasmacher
- 2) Morgenstern, Stadt in Nordböhmen (heute: Smržovka)
- 3) von lat. servitus; juristischer Begriff für ein beschränktes dingliches Nutzungsrecht an fremden Sachen
- 4) von lat. testimonium = Zeugnis
- 5) beziehungsweise (bzw.)
- 6) genannten

## Geschichtlicher Hintergrund

Johann Heinrich von Nostitz entstammt einer weitverzweigten Adelsfamilie, die sich nach ihrem Stammsitz, der ehemaligen Burg Nostitz bei Löbau, nennt. Über viele Generationen hinweg besetzte sie hohe Ämter an den Königs- bzw. Fürstenthöfen und deren Armeen. Die Grundlage für das kostspielige Leben am Hofe bildeten dazu die eintäglichen Rittergüter in Schlesien, Böhmen oder wie in diesem Falle in der Oberlausitz.

Das Rittergut Reichwalde beherbergt heute ein Schulandheim, während das Gut Quolsdorf noch einer sinnvollen Nutzung harret. Das gesamte Dorf Wunsche hingegen fiel dem Braunkohle-Tagebau zum Opfer, welcher die Landschaft in der östlichen Niederlausitz prägte.

Im Laufe des 17. Jahrhunderts kamen zahlreiche Auswanderer aus dem mittlerweile habsburgisch gewordenen Königreich Böhmen in dieses Gebiet, um dem Drangsal der oft hart geführten Gegenreformation zu entfliehen. Besonders die Glasmacher brachten ihre Berufsgeheimnisse aus Böhmen mit und waren bei den jeweiligen Standesherrn willkommene Siedler nach den Verwüstungen des 30jährigen Krieges.

Der vorliegende hochwertig gestaltete Geburtsbrief diente als Grundlage für die Aufnahme einer Lehre (wohl wie der Vater als Glasmacher) und zeigt das hohe Ansehen der Glasmacherzunft. Die genannten Taufzeugen stammen alle aus den Quolsdorf naheliegenden Ortschaften: Spree, Niederspree, Trebus sowie Hähnichen an der Weißen Schöps – nicht der Spree!

Wieland Schumann